

Inhalt

Vorwort und Dank.....	9
1 Synopsis: Das Wichtigste in Kürze	11
1.1 Ein Erklärungsmodell für die „Eigenlogik freiwilliger Selbstausbeutung“	11
1.2 Die Kapitel im Überblick	13
2 Empirische Grundlagen: Erklärungsbedürftiges und Anschlussfähiges.....	16
2.1 Selbstbetroffenheit.....	16
2.2 Anspruch und Wirklichkeit flexibler Arbeit.....	17
2.3 Ein Exkurs zur psychologisch dominierten Burnout-Forschung	24
2.4 Arbeits- und industriesoziologische Führungskräfteforschung	26
2.5 Fazit: Hintergrundbilder, neue Zusammenhänge und Forschungsdefizite	28
3 Die Subjektivierungsdebatte: Haupt- und Nebenschauplätze.....	31
3.1 Subjektivierung von Arbeit: Zwischen Unterwerfung und Entfaltung	31
3.2 Hochqualifizierte und ihr Arbeitswissen: Betriebliche Kontrolle im luftleeren Raum?	37
3.3 Leistungsdruck und Zeitkosten als Schattenseiten subjektivierter Arbeit	40
3.4 Grenzen ökonomischer Rationalisierungslogik: Handlungsnaher Perspektiven....	42
3.4.1 Subjektivierendes Arbeitshandeln.....	43
3.4.2 Reproduktionshandeln als eigensinnige Grenzziehung	45
3.4.3 Das „Arbeitsvermögen“ informativierter Arbeit.....	46
3.5 Fazit: Arbeitshypothesen und ein Kategorienportfolio.....	48
4 Heuristische Bezugspunkte für die Analyse „freiwilliger Selbstausbeutung“.....	50
4.1 Der Pfeiffer'sche Werkzeugkasten: Dialektik und reformulierte Marx'sche Kategorien	51
4.2 Schimanks Akteur-Struktur-Dynamik: Abbildung kompakter sozialer Realität	54
4.3 Das Anregungspotenzial organisationssoziologisch informierter Industriesoziologie	57

4.4	Typisierung der eigenen Problemperspektive	60
4.4.1	Betrieblich organisierte Arbeit: Der anspruchsvolle Umgang mit Wissen und Wissensarbeitern.....	60
4.4.2	Belastungssphänomene: Fachspezifisches und Begriffliches zu Berufsstress und Burnout.....	64
4.4.3	Freiwillige Selbstausbeutung: Beobachtungsdimension und Reichweite....	68
4.5	Fazit: Arbeitssoziologische Analyse auf zwei unterschiedlichen Theorieebenen	69
5	„Freiwillige Selbstausbeutung“ auf der Subjektebene	71
5.1	Aneignungstheoretisches Analyseraster für Subjektivierungsfolgen	71
5.2	Widersprüchliche Handlungsautonomie: Perspektivenwechsel für ein soziologisches Paradoxon	73
5.2.1	Selbstverwirklichung und Unabhängigkeit durch Arbeit: „Hunger nach mehr“ als Regelmechanismus für Selbstausbeutung.....	75
5.2.2	Aneignung von Arbeitsvermögen als Perpetuum mobile oder: Das kollektive Burnout als entzauberte Utopie.....	79
5.3	Freiwillige Selbstausbeutung als Phänomen der Gebrauchswertbildung	82
5.3.1	Der „innere“ Arbeitsprozess: Balance-Akt zwischen erfolgreicher Aneignung und ökonomischer Selbst-Zurichtung	84
5.3.2	Mit naturalistischen Kategorien zur Selbstausbeutung Hochqualifizierter?.....	87
5.4	Zum Anwendungsbezug freiwilliger Selbstausbeutung aus der Aneignungsperspektive	90
5.4.1	Vom Sachzwang zum Perfektionismus: „Übersteuerte Aneignung“ von Arbeitsvermögen	92
5.4.2	Burnout: Gescheiterter Aneignungsprozess.....	94
5.5	Praktizierte Dialektik: Selbstausbeutung und Burnout als Artefakt betrieblicher Realität.....	98
5.6	Fazit: Handlungstheoretische Klassifizierung und empirische Bodenhaftung ..	101
6	„Freiwillige Selbstausbeutung“ auf der Interaktionsebene.....	103
6.1	Strukturodynamisches Analyseraster für Subjektivierungsfolgen.....	105
6.2	Zur Situations- und Selektionslogik von hochqualifiziert Erwerbstätigen	106
6.2.1	Teilsystemischer Sinnhorizont und interdependente Handlungslogik.....	109
6.2.2	Der „attraktive Job“: Reflexive Interessen und Opportunitätskosten.....	112
6.2.3	Diagnose Burnout: Ein „Homo Oeconomicus“ in der Krise?.....	116

6.3 „Konstellationsprodukte“: Zum Anwendungsbezug strukturdynamischer Modelle	119
6.3.1 Handlungsautonome Steuerungs- und Kontrollverhältnisse: Verhandlungskonstellation mit neuen Vorzeichen	121
6.3.2 Dynamiken der Abweichungsverstärkung: Anpassungsverhalten und sequentielles Reagieren in Beobachtungskonstellationen.....	126
6.3.3 Dynamiken der Abweichungsdämpfung: Teamgeist und „Null-Fehler-Toleranz“ als Indikatoren für ein Prisoner’s Dilemma.....	130
6.3.4 Hochkostensituation „freiwillige Selbstausbeutung“: Vom Einzelschicksal zur kollektiven Mobilisierung?.....	134
6.4 Fazit: Akteurmodelle und spieltheoretische Grundmuster	137
7 Zusammenfassung: Rückblick und Ausblick	139
7.1 Die Genetik „freiwilliger Selbstausbeutung“: Eine tragfähige Theoriearchitektur.....	139
7.2 Vorzüge der Subjektivierungsdebatte.....	145
7.3 Exklusionsrisiken: Einfallstor für eine gesellschaftstheoretisch fundierte „Burnout-Logik“?	147
7.4 Schlussgedanken	153
Literatur.....	155
 Anhang: Kommentar zur Soziologisierung der Burnout-Problematik	167
Burnout-Hype: Und kein Ende in Sicht!	168
Wechselwirkung: Medienspirale Burnout.....	171
Befreiung aus der Tabuzone: Von der Person zum Betrieb und weiter zur Gesellschaft	175
Burnout im Kontext arbeits- und industriesoziologischer Forschungsinteressen.....	178
Standortbestimmung.....	180